

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnement-Preis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,20 Mark, jährlich 6,00 Mark. Einzelhefte 20 Pf. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckfehler nicht verantwortlich.

Anzeigen-Preis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pf., auf der ersten Seite mit 50 Pf. berechnet. Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeiger-Betrag durch Rückzahlung erloschen ist.

Druck- und Verlags-Anstalt: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kühle, Groß-Okrilla

Nummer 97

Mittwoch, den 20. August 1919

18. Jahrgang.

Warenpreise.

Der Abbau der Preise, mit dem in Deutschland fast alle Kreise nach dem Fallen der Blockade gerechnet hatten, zeigt sich doch nicht so einfach, wie es die große Menge an Verbrauchern erhofft hatte. Als Deutschland sich bereit erklärte, den Frieden von Versailles zu unterzeichnen, trat allen Ländern ein scharfer Preisrückgang ein. Es zeigte sich, daß überall während des Krieges die Industrien ihre Leistungsfähigkeit stark erhöht hatten. Die Kriegsgüterindustrie schied sich der Tatsache eines plötzlichen Aufhörens der Auftragsarbeiten gegenüber, und so stand denn die Industrie aller Länder im Zeichen einer Ueberproduktion. Das galt speziell von den amerikanischen Industrien. Die amerikanischen Industriellen öffneten nun sofort das Abzugskontingente eines scharfen Exportes, vor allem nach Europa. Unterboten die Amerikaner die Preise, und die Folge war, daß zunächst die Preise der Rohstoffe und der Fabrikate auf dem Weltmarkte sich scharf nach unten bewegten.

Für Deutschland schien diese Entwicklung Vorteile zu bringen. Rings um das Ausland herum wurden ungeheure Vorräte an Lebens- und Genussmitteln, an Textilwaren, Verbrauchsgegenständen, freilich auch an Luxuswaren und Fertigfabrikaten aufgeschapelt, und in den besetzten Gebieten die Holzmenge und die Eisenmenge praktisch als aufgehoben gelten konnten, so ergab sich ein riesenhafter Warenschmuggel ein. Obwohl die Preisgewinne dieses Warenschmuggels und der ungünstige Verlauf der deutschen Wollwolle und der ausländischen Waren stark zurückliefen, waren die Preise doch niedriger als die Wucherpreise, die der Schleichhandel in Deutschland vor der Unterzeichnung des Friedens mit gieriger Hand durchgeföhrt hatte. Die Ueberflutung mit ausländischen Waren immer mehr Dimensionen annahm, trat im Schleichhandel die Preissturz ein. Die Lebensmittelpreise sanken sich, und die Regierung auch ihrerseits durch den Verkauf von Lebensmitteln zu niedrigeren Preisen dem Schleichhandel zu Hilfe rückte. Auch die Warenpreise, insbesondere die für die Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung, gingen angesichts des starken ausländischen Angebotes zurück. Eine Zeitlang war fast allgemein in Deutschland der Glaube verbreitet, daß die Preissturz sich schnell weiter nach unten senken werde. Die Erwartung wagte sich hervor, daß dieser Preisabbau die politische Lage bessern, die Arbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit erhöhen und so die Nachteile, die die starke Erzeugung der Einfuhr für unsere Balance im Gefolge hatte, bald aufzuwiegen werde. Die Erwartung weiterer Preisrückgänge rief eine allgemeine Einkaufslust, eine Abwertung des Handels vor größeren Anschlüssen hervor.

Seit einiger Zeit hat nun die Preisentwicklung in Deutschland wieder andere Bahnen eingeschlagen. Die Preise begannen wieder zu steigen; der weitere Rückgang der Preise bedeutete eine automatische Erhöhung der Einkaufspreise. Dazu kam, daß in England wie in Frankreich die Herstellungskosten aller Waren im Zusammenhang mit den hohen Lohnsteigerungen und mit der Erhöhung des Lebenshaltungskosten stark erhöhten. Die Hoffnung, daß unsere Industrie schnell ausländische Rohstoffe erhalten und in absehbarer Zeit alle die Fabrikate zu angemessenen Preisen herstellen können, die der deutsche Konsum in der gegenwärtigen Zeit zu immer noch sehr hohen Preisen aus dem Ausland bezogen hatte, erwies sich leider als trügerisch. Die ausländische Rohstoffindustrie regte die Preise gerade der Rohstoffe, die die deutsche Industrie am dringendsten entbehrt, stark in die Höhe. Auch in Deutschland ergab sich im Zusammenhang mit der Arbeitsfrage die Frage der wichtigsten Rohstoffe, vor allem Koble und Eisen, und die Folge war ein neues Ansteigen sämtlicher Einkaufspreise. Die Preissturz ging wieder nach oben, und der Schleichhandel, den man schon tot gewohnt hatte, lebte wieder auf. Die ungeheure Masse in dieser Entwicklung ist aber darin zu erblicken, daß das Scheitern der Hoffnung, bald inländische Fabrikate zu angemessenen Preisen erhalten zu können, die Nachfrage nach ausländischen Waren, die eine Zeitlang nachgelassen hatte, wieder gesteigert hat. Angesichts dieser Entwicklung hat die Regierung Maßnahmen getroffen, um im Interesse unserer Balance die Einfuhr von Waren, insbesondere von Luxuswaren aus den besetzten Gebieten, zu unterbinden. Leider muß die Festsetzung gemacht werden, daß gerade die Ankündigung dieser

Maßregel neue Preissteigerungen herbeiföhrt und dem Schleichhandel neue Abnehmer zugetrieben hat.

Man müßte die Situation als hoffnungslos bezeichnen, wenn nicht neuerdings von Amerika aus eine Hoffnung auf Gesundung der Preisfrage winken würde. Die scharfen gerichtlichen Maßnahmen, die Wilson gegen die amerikanischen Lebensmittelwucherer eingeleitet hat, um die starke Erzeugung in der amerikanischen Arbeiterschaft über das hohe Preisniveau aller Waren zu besänftigen, haben plötzlich scharfe Preisrückgänge in allen amerikanischen Waren herbeiföhrt. Die Rohstoffspekulanten, die in Kupfer, Baumwolle, Schmalz und dergl. mehr der Welt die Preise diktieren zu können hofften, haben sich, offenbar aus Furcht vor einem Vorgehen Wilsons auch gegen sie, veranlaßt gesehen, die Preise herabzusetzen. Es ist anzunehmen, daß diese Vorgänge in Amerika Rückwirkungen auf das Preisniveau in Europa ausüben werden. Die Welt fiebert nun einmal nach einem Preisabbau, weil nur von ihm eine Gesundung in der Lohnfrage zu erhoffen ist. Da die Amerikaner sich energisch bemühen, sich in Deutschland unter Einräumung großer Kredite direkte Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, so dürfte die Preisentwicklung in Deutschland in der nächsten Zeit stark von der Entwicklung der Preise in Amerika abhängen. Voraussetzung ist freilich, daß die amerikanische Bundesregierung ihre Absicht, Deutschland bei der Wiedererlangung seiner Industrie Hilfe zu leisten, energisch durchföhrt gegenüber den Plänen der großen Trusts, die ein amerikanisches Verkaufsmonopol in Europa, vor allem aber in Deutschland, anstreben.

Neuestes vom Tage.

Die Streiklage in Oberschlesien. Der Streik geht weiter, ja er hat sogar am heutigen Tage noch weiter an Ausdehnung zugenommen, indem fünf weitere Städte des Kattowitzer Reviers und des Gutschiner Bezirks die Arbeit eingestellt haben.

Die zur Zeit aus Oberschlesien vorliegenden Meldungen beweisen, daß der große polnische Aufstand sehr umfangreich und gut angelegt war und sich auf eine große Anzahl Orte erstreckte. Infolge der Wachsamkeit der deutschen Truppen gelang es, die Angriffe zum größten Teil zurückzuweisen. Die Nachricht vom Eingreifen regulärer polnischer Truppen bestätigt sich. Bei Neu-Barum sind hundert polnische Legionäre über die Grenze gegangen und haben sich mit den Aufständigen vereinigt.

Das Eintreten des Kattowitzer Reviers in den Streik wirft ein großes Schlaglicht auf die polnische Sache, die mit der Streikbewegung Hand in Hand gehen. Aus dem Kattowitzer Revier wird gemeldet: Nach zwei Uhr letzten fast gleichzeitig die polnischen Aufstandsbewegungen in folgenden Orten ein: Bobel, Hagenau, Lipine, Dombrowka, Scharley, Birkenhain und ganz besonders Karf und Geculla-Quite. Die Duschisten gingen an die Polen zum Teil verloren, wurden aber größtenteils, nachdem Verstärkungen herangezogen worden waren, wiedergewonnen. Auch Dombrowka war in den letzten Vormittagsstunden noch in polnischer Hand. Seine Entsetzung steht aber jede Stunde zu erwarten. Eine größere Unternehmung ist augenblicklich im Gange in der Richtung Schönborg, Jalenplatte, Karf. Aus dem Kattowitzer Bezirk wird gemeldet: Tschau ist entsetzt. Andere Truppen gingen vor in der Richtung Kikoiat, Tschau, Kattowau. Bisher gesichert ist die Vinte bis zum Kanal südlich von Kattowau. Augenblicklich besteht eine Verbindung südlich Groß-Gyelm, ebenso keine Verbindung in Richtung Alt- und Neu-Berun. Eine Schildwache südlich von Neu-Berun bei Jyglin wurde überrollt, nur der Wachtabende entkam. Ueber weitere Tatsachen in der Nähe von Kattowau liegen folgende Meldungen vor: In Calence sollte die Polizeiwache überrollt werden. Ein Aufschlag wurde verhindert. In Boguschkau fanden Ansammlungen statt. Das Akseute wurde auch hier verhindert. Ganz in die Lage in Mips-Schacht, wo eine Abteilung der Reichswehr stark bedroht ist. Man hofft, durch herangezogene Verstärkungen die Lage zu retten. Die Polizeiwache in Janow wurde von den Polen besetzt. Es kam zu Zusammenstoßen. In Schoppitz haben Zusammenstöße bevor. Die Truppenverstärkungen sind bereits im Anmarsch.

Derbstages und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. August 1919.

— Einbrecher waren in unserem Orte wieder an der

Arbeit. Während sie bei dem einen Beschlagnahmten mit der gemachten Beute ungestört verschwanden, wurden sie an einem anderen Orte geföhrt, sodaß die Epibuben ihre bereits zusammengetragene Beute im Stich lassen mußten. Heute früh trafen 5 Gendarme mit einem Polizeihunde ein und bereits im Laufe des Vormittages gelang es diesen, einige hiesige Einwohner als Beteiligte an diesen Beutezügen festzunehmen.

Am heutigen Tage ist es Herr Pfarrer Werner vergönnt, sein 40 jähriges Amtsjubiläum, beglückwünscht von Verwandten und Freunden, zu begehen. Am frühen Morgen schon brachte ihm der Schulchor unter Leitung des Herrn Lehrer Beger ein Ständchen dar. Der Kirchen- und Schulvorstand beglückwünschten dem Jubilar und überreichten ihm wertvolle Geschenke.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 29. Januar 1919 werden in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschl. der Stadt Radeberg Abschnitt 28 der weißen Protokollkarte mit 250 gr Kunsthonig, Abschnitt 28 der rosaen Protokollkarte mit 125 gr Kunsthonig befreit.

Die in der Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 31. Juli 1919 auf Abschnitt 15 der grünen Nährmittellkarte C außer 250 gr Gries zur Verteilung kommenden 125 gr Kartoffelgrapsen können infolge nicht rechtzeitigen Eingangs erst später zur Ausgabe gelangen.

Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht zum Sonntag abends 9 Uhr in der hiesigen Staatswaldung ereignet. Der Gutsbesitzer Rottke von hier ist in der Abteilung „dreizehn“ von einem Revierförster durch zwei Schüsse schwer verletzt worden. Ueber den Vorfall verläutet: Der Revierförster hatte Rottke dabei betreten, wie er auf Stad Wild schoß und ihm, als er davonellte, nachgerufen, stehen zu bleiben, auch einen Schreckschuß abgegeben, und als dies ohne Erfolg blieb, auf den Davoneilenden geschossen. R. ist hierbei schwer getroffen worden, und mußte nach Hause geföhrt werden. Da Lebensgefahr vorlag, wurde der Verletzte alsbald nach Königsbrück ins Krankenhaus gebracht. Herr Dr. Vogel leitete ihm ärztlichen Beistand. Die Untersuchung ergab, daß R. zwei Schüsse erhalten hatte: dicht unter dem Herzen, den anderen mehr rechts davon in den Leib. Die Schüsse hatten den Körper durchbohrt und mußte den Tod zur Folge haben. Der Schwerverletzte verschied gegen 2 Uhr nachts.

Der vor kurzem aus dem Kriege wohlbehalten zurückgekehrte Sohn des Wirtschaftsbefizers Berger wollte das Pferd seiner Eltern in dem früheren Warz'schen Steinbrüche, der unter Wasser steht, in die Schwemme reiten. Er geriet plötzlich auf eine tiefere Stelle, wo das Pferd den Grund verlor. Reiter und Pferd veranken und fanden beide den Tod. Das Pferd konnte nachmittags geborgen werden, während der unglückliche Berger noch nicht aufzufinden war.

In dem stillen, abgelegenen Bauerndorfe Borlas ereignete sich am Freitag ein entsetzliches Unglück. Der Besitzer des Erbgerichts Gutsbesitzer Walde fuhr mit Hilfe seines 16 Jahre alten, aus Dresden-Blauen gebürtigen Scholars gemähier Klee nach Hause. Als das Gespann auf dem Gute angelangt war, gab der Gutsbesitzer dem Scholar die Weisung, auf dem beladenen Wagen zu verbleiben, bis er von einer im Hause vorzunehmenden Berichtigung in den Hof zurückgekehrt sei. Der Scholar legte sich, vom Warten müde geworden, lang in den Klee und schlief ein. Als der Gutsbesitzer in den Hof zurückkehrte, sah er ihn nicht mehr auf den Entewagen stehen und glaubte, der Scholar habe sich ebenfalls ins Haus begeben. Walde nahm darauf ein vom Felde mit nach Hause gebrachte Sense und warf sie auf dem Wagen. Raum war das geschehen, als mit einem erschütternden Knirschen der junge Scholar auf dem Wagen in die Höhe schnellte, um aber ebenso schnell wieder zusammenzubrechen. Der Senfenhieb hatte dem jungen Scholar getroffen und die Halsschlagader glatt durchgeschnitten. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Am Sonntag abend wurde durch einen Wilddieb auf den Schuttmann Gieshold ein Attentat verübt. Der Beamte hatte diesen auf einem Felde bei Schmochtig beim Stehlen von Kartoffeln betreffen und festgenommen. Der Dieb folgte anfangs willig, zog aber in der Nähe der Wache ein Messer und verfehrte den Beamten sechs Stiche in den Rücken. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

